Anlage V

Haushaltsrede 2018

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir möchten uns in diesem Jahr einmal zu Beginn der Haushaltsrede bei allen Mitarbeitern der Verwaltung für ihren Einsatz zum Wohle der Gemeinde Rosendahl bedanken.

Unser besonderer Dank gilt der Kämmerin Anna Nürenberg und dem Bürgermeister Christoph Gottheil, die einen kompletten Samstag geopfert haben, um bei den Haushaltsberatungen der Wählerinitiative Rosendahl Rede und Antwort zu stehen und die sich nicht gescheut haben Antworten zu geben auf Fragen, die wir gar nicht gestellt hatten.

Die Wählerinitiative wird dem Haushalt 2018 zustimmen.

Das Wichtigste ist gesagt und ich könnte an dieser Stelle unsere Haushaltsrede beenden, allerdings haben Sie das Recht zu erfahren, welches die Ziele der Wählerinitiative Rosendahls für die kommenden Monate sind.

Den Haushalt 2018 könnte man unter das Motto stellen

Die Zeit des Sparens ist vorbei.

So in etwa kann man den Haushaltsentwurf 2018 der Gemeinde Rosendahl zusammenfassen.

Fast über alle Produkte hinweg wurden die Haushaltsansätze aufgestockt.

Der Blick auf die Entwicklung unserer liquiden Mittel macht dies überdeutlich, auch wenn ein Teil der Liquidität zur Umschichtung ins Anlagevermögen dient.

Angesichts eines Kontostandes von über 10 Millionen Euro und gar dem Drohen von Strafzinsen ist es legitim, Überlegungen anzustellen, das Geld sinnvoll einzusetzen.

Woher kommt überhaupt unsere Möglichkeit Geld auszugeben, nachdem wir von 2010 bis 2014 noch in der Haushaltssicherung waren?

Unsere Einnahmen der Grundsteuer A und B sind seit der letzten Grundsteuererhöhung 2012 kaum gestiegen. Hatten wir in 2012 noch Einnahmen bei der Grundsteuer A von 228.000 Euro, rechnen wir in 2018 mit Einnahmen von

223.000 Euro. Bei der Grundsteuer B sieht es kaum anders aus. Bei Einnahmen von 1,69 Millionen Euro in 2012 gegenüber dem Haushaltsansatz von 1,82 Millionen Euro ergibt sich eine Steigerung in Grundsteuer A und B von 135.000 Euro seit 2012.

Nur mit diesen beiden Einnahmequellen hätten wir die gestiegenen Aufwendungen im Bereich Asyl, Kindertagesstätten, Personalkosten,…. nicht einmal ansatzweise auffangen können.

Auch die deutlich höher angestiegenen Zuwendungen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer, der Umsatzsteuer und des Familienlastenausgleich von zusammen immerhin etwa 1,43 Millionen Euro gegenüber 2012 reichen nicht aus, um das zu erwartende positive Haushaltsergebnis von 895.000 in 2018 zu erklären.

Einzig und allein die drastisch gestiegenen Gewerbesteuereinnahmen (gegenüber dem Durchschnitt von 2011-2013) von ca. 3 Millionen Euro machen uns finanziell handlungsfähig.

Dies ist ein Segen und ein Fluch zugleich, da wir kaum einen Einfluss auf die zukünftige Entwicklung haben. Läuft der Konjunkturmotor weiter auf Höchstlast, schafft er uns Spielraum, beginnt er zu stottern, besteht die Gefahr, die weiter steigenden Kosten nicht schultern zu können.

Diese Abhängigkeit sollte uns vorsichtig agieren lassen.

Zurück zur gefüllten Kasse, zur Liquidität.

Ein Großteil unserer Mittel wollen wir für den Grunderwerb einsetzen, was die volle Zustimmung der Wählerinitiative findet.

Wir brauchen dringend neuen Gewerbegrund, um bestehenden Firmen die Möglichkeit zu geben, notwendige Erweiterungen vorzunehmen, aber auch um gleichzeitig neuen Firmen die Möglichkeit zu geben, sich in Rosendahl niederzulassen.

Auch wenn kurzfristig deutlich in die Wirtschaftsförderung investiert werden muss, erwarten wir unter dem Strich ein positives Ergebnis durch weitere Gewerbesteuereinnahmen und zusätzliche Arbeitsplätze.

Unsere Liquidität wird laut Haushaltsplan 2018 in den kommenden Jahren auf ca. 3 Millionen Euro sinken. 3 Millionen klingen erst einmal beruhigend , berücksichtigt man aber unsere noch nicht verplanten Investitionszuschüsse, die in der gleichen Größenordnung liegen, relativiert sich die Zahl gegen 0.

Das Augenmerk der Wählerinitiative Rosendahl für die kommenden Jahre richtet sich unter anderem auf die gemeindliche Infrastruktur.

Da ist zum einen unsere gemeindliche Wasserversorgung. Hier sind in den vergangenen Jahren schon punktuelle Erneuerungen (Hochbehälter, Schieber,..) vorgenommen worden, allerdings ist beim Rohrleitungssystem aus den 70 er Jahren

dringender Handlungsbedarf absehbar. Materialforscher geben den damals verbauten Rohren eine Lebensdauer von ca. 50 Jahren und gehen von einem schnellen Ende der Stabilität zum Ende der Lebensdauer voraus. Daher bedarf es eines mittelfristigen Planes zur Erneuerung unserer Trinkwasserleitungen. Dass die notwendigen Investitionen zu einer Angleichung des Wasserpreises an die umliegenden Gemeinden führen wird, darf natürlich nicht verschwiegen werden.

Langfristig müssen die gemeindlichen Infrastrukturgebäude wie, Schulen, Feuerwehrgerätehäuser, Turnhallen usw. weiterentwickelt werden. Zeiten und Anforderungen haben sich geändert, war eine Schule früher 3-zügig, wird sie heute 2-zügig geführt, Breitbandanschluss und durchgängiges WLan sind heute auch an Grundschulen notwendig, wurden früher die Schüler und Schülerinnen mittags nach Hause geschickt, rechnet man in Zukunft mit flächendeckendem Ganztagsunterricht.

Wir sollten eine Bestandsaufnahme unter Berücksichtigung der zukünftigen Bedarfe, der sicherheitstechnischen und energetischen Anforderungen sowie der finanziellen Auswirkungen machen. Sollten sich Umbau-, Anbau- oder Neubaumaßerfordernisse ergeben, so sollten diese langfristig mit Hilfe der Investitionszuschüsse umgesetzt werden.

Auch angesichts der Diskussionen über zusätzliche Fördermittel des Bundes sollten wir vorbereitet sein, Fördermittel zweckgerichtet einsetzen zu können. Lassen Sie mich einen zweiten wichtigen Punkt ansprechen.

Im vergangenen Jahr haben die Bürger Rosendahls zusammen mit dem Büro plan lokal das integrierte kommunale Entwicklungskonzept erarbeitet. Bereits in der Bestandsaufnahme wurde deutlich, dass die Ortskerne attraktiver und belebter gestaltet werden müssen. Wir finden, dass der Prozess noch nicht zu Ende ist, wir müssen weiter gemeinsam mit den Bürgern daran arbeiten, dass die Ortskerne wieder Orte der Begegnung werden, wir müssen dafür sorgen, dass ganzjährige Begegnungsmöglichkeiten geschaffen werden, wo miteinander gelebt, gesprochen und Gemeinsamkeit erlebt wird.

Die Gesellschaft ist im Wandel, Werte verändern sich, die Betreuung und Erziehung der Kinder wird immer stärker institutionalisiert, der Anteil der Berufstätigen wächst weiter an, die Freizeitgestaltung nimmt stärkeren Raum ein, die Bereitschaft ein Ehrenamt zu übernehmen wird geringer.

Zwar ist Rosendahl noch gut aufgestellt, aber auch hier merken die Nachbarschaften und Vereine eine zunehmende Schwierigkeit, Aktive für die Vereinsarbeit zu finden.

Die Wählerinitiative hat keine Patentrezepte, aber lassen Sie uns gemeinsam mit unseren Bürgern überlegen, wie wir die Ortskerne beleben, wie wir weiter das Ehrenamt stärken und unterstützen, wie wir den Vereinen Raum geben, um sich weiter zu entwickeln. Wir müssen den Zusammenhalt in unserer Gemeinde durch

gemeinsame positive Erlebnisse festigen. Unsere 3 Ortsteile müssen zusammenfinden und zusammenwachsen (Stichwort Bürgerbus 2019).

Wir haben im Kreis die Wirtschaftsförderungsgesellschaft, wir haben einen Seniorenbeauftragten, wir haben eine Stabsstelle für Wirtschaftsförderung und Grundstücksmanagement – wieso richten wir nicht eine Ansprechstelle für Vereine und Nachbarschaften ein. Viele Aufgaben und Fragen ähneln sich in den Vereinen, sie planen Radtouren, kümmern sich um Zuschüsse, suchen attraktive Ausflugsziele in der näheren Umgebung, haben Fragen zu Versicherungen, suchen Räumlichkeiten zum Treffen, usw.. Nicht jeder Verein, nicht jede Nachbarschaft muss das Rad neu erfinden, über einen Info-Pool könnten diese Informationen gesammelt und den Vereinen über die Homepage der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden.

Unser Motto für Rosendahl muss sein Zusammenhalt, Miteinander, Zukunft.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.